

Daniel Hehn und sein Traum von Olympia

Leichtathletik: 17-Jähriger Hürdensprinter aus Alsdorf arbeitet fleißig

Von Claudia Geimer

■ **Alsdorf.** Hürdenläufer Daniel Hehn fährt mit seiner Familie nach Frankreich in den Urlaub. In die Bretagne, nicht nach Paris, wo am 26. Juli die Olympischen Sommerspiele beginnen. Die Leichtathletik gehört zu den Sportarten, die bei Olympia besonders im Fokus stehen und auch Hehn wird nach seiner Rückkehr die Wettkämpfe natürlich vor dem Fernseher verfolgen, sagt er. Denn die Leichtathletik nimmt auch im Leben des 17-jährigen Gymnasiasten aus Alsdorf eine zentrale Rolle ein.

Er ist Sprinter, über 100 Meter und 110 Meter Hürden – seine Paradedisziplin. Bei den deutschen Meisterschaften der Altersklasse U 18 in Mönchengladbach ist er jüngst Siebter geworden. Mit so einem Ergebnis habe er überhaupt nicht gerechnet, erzählt er beim Gespräch auf der Terrasse im heimischen Garten. Was den jungen Athleten im Trikot der LG Sieg/DJK Betzdorf aber am meisten über-

rascht hat: Im Laufe von Vorlauf und Halbfinale konnte er seine Bestzeit von 14.71 Sekunden auf 14.24 Sekunden verbessern – das ist enorm. „Ich dachte nicht, dass ich so schnell laufen kann“, bekennt er entwandend ehrlich. Dass er mit seiner neuen Bestzeit gleichzeitig auch den Uralt-Kreisrekord von Steffen Willwacher geknackt hat, verrät er – ganz bescheiden – erst viel später.

Ein Fußballer, wie beispielsweise der Spanier Lamine Yamal, kann mit 17 Jahren schon ein Weltklassekicker sein. Ein Leichtathlet ist mit 17 Jahren ein Anfänger, ein Azubi. Hehn steht noch ganz am Anfang seiner Karriere. Eine Teilnahme an Olympischen Spielen ist noch in weiter Ferne, weiter als die Distanz von 100 Meter Hürden. Um im Bild der Hürden zu bleiben, hat Daniel die erste gemeistert: Er gehört zu den sieben besten 110 Meter Hürdenläufern im U 18 Bereich in Deutschland.

Die nächsten Hürden in den kommenden Jahren, die er auch

buchstäblich überspringen muss, sind die Altersklassen U 20, in der kommenden Saison, und U 23. Karrieren im Sport verlaufen nicht geradlinig. Hindernisse wie Formkrisen oder Verletzungen treten immer wieder mal auf. Auch Hehn ist sich dessen bewusst. „Es wird immer Höhen und Tiefen geben“, sagt er und klingt dabei schon erstaunlich reif und abgeklärt. Die Gelassenheit erklärt sich damit, dass der 17-Jährige tatsächlich bereit ist, dem Training alles unterzuordnen. „Der Fokus liegt auf dem Sport“, betont er.

Hehn tut alles, was auf dem Weg zu einem Leistungssportler nötig ist: Er trainiert fünf bis sechs Mal in der Woche, auf dem Molzberg und samstags in Mainz. Hinzu kommen Krafttraining und Physiotherapie. „Er ist fleißig. Er hat sein Leben danach ausgerichtet. Es macht Spaß, ihn zu trainieren“, hält Trainer-Ikone Klaus Acher große Stück auf den jungen Alsdorfer. Der Senior trainiert Daniel in puncto Schnelligkeit. Mutter Sabine trainiert mit ihm Technik. Den letzten Schliff holt sich der Sohnemann bei Jürgen Bernhart, Landestrainer Sprint Rheinland-Pfalz. Auch er hat das Potenzial des Westerwälders natürlich längst erkannt und ihn eingeladen, beim USC Mainz samstags mitzutrainieren.

Seit Herbst ist dies der Fall und Hehn freut sich sehr über diese Chance. „Das hat mir schon einen Leistungsschub gegeben. Ich bin viel professioneller geworden“, sagt er. Im Umfeld seines Trainings in Mainz trifft er auch schon mal die, die es nach ganz oben geschafft haben: den Sperrwurf-Europameister von 2022 Julian Weber und den Weltmeister von 2019, Zehnkämpfer Niklas Kaul, zu dessen Disziplinen auch der 110 Meter Hürdenlauf gehört. Beide Topathleten starten für den USC Mainz. „Wenn



Schnell über die Hürden: Daniel Hehn (rotes Trikot) von der LG Sieg belegte bei den Deutschen Meisterschaften der U 18 den siebten Platz und verbesserte seine Bestzeit im Laufe der Meisterschaften. Der 17-Jährige strebt eine Leistungssportlerkarriere mit internationalen Starts an.

Fotos: Marcus Hehn

besser und immer schneller werden zu wollen.

Hürdenlauf ist eine sehr anspruchsvolle Disziplin. Flach über die Hürden kommen, dazwischen schnelle Schritte, dann wieder schnell drüber springen, schnell auf den Boden zurück, um ja nicht Zeit zu verlieren. „Es macht sehr viel Spaß“, betont der talentierte Nachwuchsmann, der vor gut zehn Jahren bei der DJK Betzdorf mit der Leichtathletik begonnen hat.

„Hingegangen, Spaß gehabt, weiter gemacht“, bringt er die Anfangsjahre auf den Punkt. Die ersten Sprünge machte er über, kein Scherz, Bananenkisten – „ja wirklich“, sagt er und lacht. Die Hürden bei den Junioren sind noch nicht so hoch wie bei den Männern, auch das ein deutliches Signal, dass die Jungstars wie Hehn erst in die Sportart hineinwachsen müssen.

Dem 17-Jährigen bleibt noch genügend Zeit, um sich den Traum von internationalen Starts im deutschen Trikot verwirklichen zu können. An der Einstellung soll es

nicht liegen. „Ich bin sehr ehrgeizig, habe meine Ziele vor Augen und weiß, was ich dafür tun muss.“ Auch die Familie unterstützt ihn. Die Mama als Trainerin ohnehin, aber auch Papa Marcus Hehn fährt mit zu Wettkämpfen und hält alles mit der Kamera fest – auch die Starts von Sohnemann Julius (15), ebenfalls Leichtathlet über die Mittelstrecke und 200 Meter Hindernis. Sport wird in der Familie großgeschrieben.

Dazu gehört Wandern, Fahrradfahren und Segeln. Daniel Hehn hat noch ein weiteres Hobby. Er spielt Cello, nimmt privat Unterricht und ist Mitglied im Schorchbacher des Gymnasiums. Die Musik entspannt ihn, sagt er. Was die Schule angeht, so hoffte der Schüler, der nach den Sommerferien in die MSS 12 kommt, im Zeugnis auf „mindestens zehn Punkte in allen Fächern.“ Doch Schule und Training haben erst Mal Pause – für Hürdenläufer Daniel Hehn und seine Familie heißt es ab in den Urlaub – die herbe Schönheit der Bretagne genießen.



Erinnerungsfoto mit einem Olympiasieger: Daniel Hehn (Mitte) und Bruder Julius haben in Stuttgart den Jamaikaner Hansle Parchment getroffen. Der Sieger von Tokio 2021 ist auch in Paris Mitfavorit über 110 Meter Hürden.

Zum 75. Geburtstag: Ein Hoch auf das Ehrenamt im Tischtennis

Festakt zum Jubiläum in Grenzau: Verband stellt Menschen aus zweiter Reihe in den Vordergrund

■ **Grenzau.** Der Tischtennisverband Rheinland-Rheinhausen (RTTVR) hat seinen 75. Geburtstag mit einem Festakt im Hotel Zugbrücke in Grenzau begangen. Am Ende der Feierstunde stand neben allen Glückwünschen und Danksgesängen vor allem die Erkenntnis, dass Spitzensport ohne Breitensport und ehrenamtliches Engagement nicht denkbar wäre. Wo ließe sich das besser feststellen als an jenem Ort, an dem der TTC Zugbrücke Grenzau seit mehr als vier Jahrzehnten Bundesliga-Tischtennis bietet und auch schon international erfolgreich war?

Eine weitere Erkenntnis des Abends: Auch der Tischtennisport in Rheinland und Rheinhausen leiste gerade auch in der aktuellen Zeit einen entscheidenden Beitrag zum Verständnis von Demokratie und gesellschaftlichem Zusammenleben, wie es in einer Pressemitteilung des Verbands heißt.

Auf Einladung des rheinland-rheinheissischen Verbandes waren sowohl Politprominenz als auch das „Who is Who“ der deutschen Tischtenniszene angereist. Alle Ehrengäste, vom Innenminister bis zum Präsidenten des Deutschen Tischtennisbundes (DTTB), wurden mit einem persönlichen Grußwort des RTTVR-Präsidenten Marcel Mareien bedacht. Schnell sollte jedoch jedem im Saal klar werden, dass der Festakt am Bundesliga-Standort vorrangig nicht anlässlich derer stattfand, die ohnehin immer in der Öffentlichkeit stehen.

Vielmehr nahm der Abend diejenigen in den Fokus, die sonst eher in der zweiten Reihe stehen: die Ehrenamtler und freiwilligen Helfer, die 75 Jahre organisierten Tischtennisport in Rheinland und Rheinhausen erst möglich gemacht haben.

Nach den Ehrengästen waren es unmittelbar die Vertreter der Vereine sowie die ehrenamtlichen Helfer, die Marcel Mareien herzlich begrüßte: „Euch möchte ich hier zuerst nennen, noch vor dem Präsidium und den Ehrenpräsidenten des RTTVR, denn ihr Ehrenamtler seid das Herzstück unseres Verbandes. Ohne euch geht es nicht.“

Damit nahm Mareien einen Gedanken auf, der ihm besonders wichtig ist. Bereits vor Monaten hatte sein Verband in Grenzau das Jubiläum mit einem großen Tischtennisfest gefeiert, als alle Vereine Einladungen zum Bundesliga-

Heimspiel des TTC gegen den FSV Mainz 05 erhalten hatten.

Michael Ebling, Innen- und Sportminister des Landes Rheinland-Pfalz, folgte den Worten des RTTVR-Präsidenten. „Tischtennis ist ein faszinierender Sport und es ist gut, dass sie ihn alle mit ihrem Engagement unterstützen“, dankte Ebling denjenigen, die sich ehrenamtlich in den Vereinen und im Verband engagieren. Gleichzeitig betonte der Minister die hohe Relevanz des organisierten Sports auch für das demokratische Miteinander und den Zusammenhalt in der Gesellschaft: „Der Zusammenschluss in Vereinen ist ein Grund dafür, dass wir ein solides Fundament haben. Das ist ein wichtiger Aspekt, den ich hier aus Gründen auch erwähnen möchte.“

Klaus Kuhn, Präsident des Sportbundes Rheinhausen, wies in seinem Grußwort ebenfalls auf die

Demokratie fördernde Funktion des organisierten Tischtennisports hin. Er wirke „in die Gesellschaft hinein. Sport trägt in der Stadt wie auf dem Land zur Bildung von Gemeinschaft bei. Er bringt Menschen unabhängig ihres Alters oder ihrer Herkunft zusammen. Die Werte freiheitlich-demokratischen Zusammenlebens werden in den Vereinen gelebt und das ist sehr wichtig.“

Auch Kuhn richtete wie RTTVR-Präsident Mareien dankende Worte an alle Ehrenamtlichen: „Wichtig sind die, die man nicht immer sieht. Da ist der Opa, der die Kids zu Turnieren fährt. Die Oma, die extra dafür einen Kuchen backt. Oder der Papa, der einfach immer da ist.“

Diesen Ball griff RTTVR-Präsident Mareien nach den Grußworten des DTTB-Präsidenten Andreas Hain sowie Claudia Altwasser, die

in ihrer Doppelrolle als Vizepräsidentin des Sportbundes Rheinland sowie des Landessportbundes Rheinland-Pfalz zu Gast war, nochmals auf. In seinem Schlusswort dankte er abermals allen Ehrenamtlichen für ihre täglichen Verdienste um den Tischtennisport in Rheinland und Rheinhausen.

Als stellvertretendes Beispiel nannte er bei dieser Gelegenheit den Rhein-Hunsrück-Kreisvorsitzenden Jürgen Johann, der die Chronik zum 75-jährigen Verbandsjubiläum geschrieben hatte. Nach all den gehaltvollen Worten folgte schließlich der ungezwungene Teil des Festakts, gestaltet durch „Die Unterhaltungsdamen“ Marion Wilmer und Irmgard Knüppel. Hier sollte auch RTTVR-Präsident Mareien noch ungeahntes Bühnentalent beweisen, als das Duo ihn für ein Luftgitarren-Solo verpflichtete. Tim Saynisch, ros

Dirk Müller bestätigt Aufwärtstrend

Motorsport: Burbacher Ford-Mustang-Pilot überzeugt in der IMSA-Serie in Kanada

■ **Mosport.** Runde sechs der „IMSA WeatherTech SportsCar Championship“ ging auf der kanadischen Traditionsstrecke des „Canadian Tire Motorsport Park“ beim Chevrolet-Grand Prix über die Bühne. Für den Burbacher Ford-Multimatic-Werksfahrer Dirk Müller, lief es in der US-Sportwagen-Serie im Qualifying zum Rennen mit einer Distanz von 2:40 Stunden zunächst noch nicht optimal. Der US-amerikanische Partner Joey Hand konnte den neuen Ford Mustang anschließend lediglich auf Position neun des GTD-Pro-Klassiments platzieren.

Für das Rennen änderte das Duo dann noch einiges an den Einstellungen des Fahrzeuges und erreichte damit eine wesentlich bessere Renn-Performance. Hand, der den ersten Rennabschnitt absolvierte, konnte in seiner Hälfte dann auch einige Positionen gewinnen. Beim Boxenstopp hatte er dann allerdings das Pech, so unglücklich in eine Gelb-Phase des Rennens zu gelangen, dass das Duo wieder ans Ende des Feldes zurück fiel.

Routinier Müller startete nach dem Fahrerwechsel dann eine fulminante Aufholjagd. Vom hinteren

Ende des Feldes konnte der Mustang-Pilot den Anschluss wiederherstellen. „Wir hatten im Rennen den besten Mustang des gesamten Wochenendes“, so der Siegerländer. „Die Performance war wirklich sehr gut. Leider bin ich irgendwann nicht mehr weiter nach vorne gekommen. Wir sind mit Position sieben zufrieden. Zumal wir durch den vierten Rang unseres Schwesterautos gesehen haben, dass der Aufwärtstrend weiter anhält.“ Weiter geht es für die IMSA-Piloten am ersten August-Wochenende auf der Strecke in Elkhart Lake.

jogi



Auch wenn die Ergebnisse noch auf sich warten lassen, wird die Performance des neuen Ford Mustang GT3 von Dirk Müller immer besser.

Foto: Wes Duenkel/Jürgen Augst/jogi

Kompakt

EnWaTec-Cup in Hattert geht in die elfte Runde

■ **Fußball.** Der SSV Hattert richtet vom heutigen Donnerstag an bis Sonntag wieder seine Sportwoche aus. Eingebunden ist bereits zum elften Mal das Vorbereitungsturnier um den EnWaTec-Cup. In zwei Gruppen kämpfen jeweils vier Mannschaften am Donnerstag und Freitag ab 19 Uhr ums Weiterkommen. Gruppe 1: SG Müschenbach/Hachenburg, Spfr Ingelbach, SG Berod-Wahlrod II, SG Atzelgift/Nister. Gruppe 2: SG Neitersen/Altenkirchen, SSV Hattert, SG Gebhardshainer Land II, FSV Kroppach. Die beiden Erstplatzierten tragen am Sonntag, 16 Uhr, das Endspiel aus. Davor geht es um 14 Uhr um Platz drei. red